

PROPOTSDAM

Bornstedter Feld

Ein starkes Stück Potsdam



PROPOTSDAM

Bornstedter Feld

Ein starkes Stück Potsdam

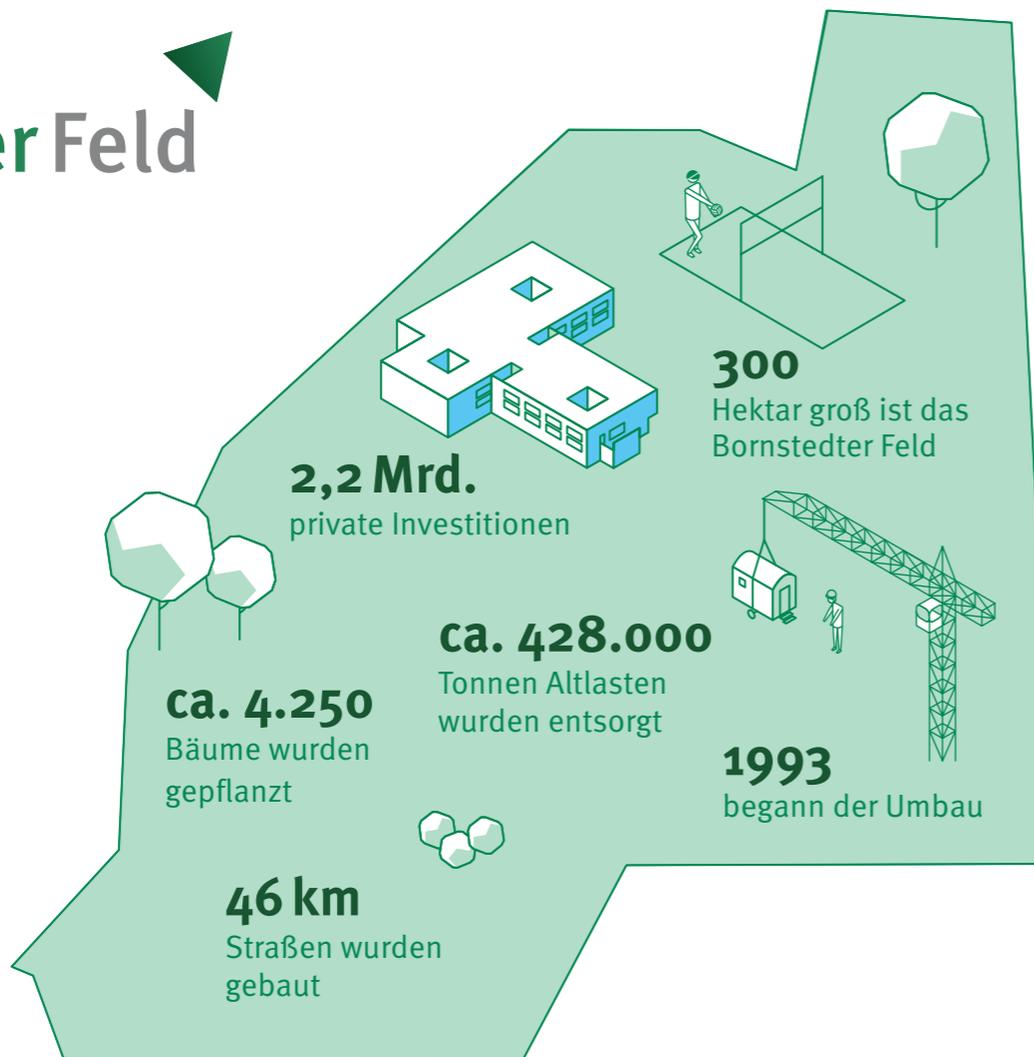
Impressum

Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH
Treuhänder der Landeshauptstadt Potsdam
ein Unternehmen des Unternehmensverbundes
ProPotsdam GmbH
Pappelallee 4 | 14469 Potsdam
info@ProPotsdam.de
www.ProPotsdam.de

Konzept, Text und Gestaltung
Runze & Casper Werbeagentur GmbH

Haftungsausschluss:
Die in dieser Broschüre enthaltenen
Informationen, Hinweise und Texte sind
nach bestem Wissen ausgesucht und
zusammengestellt worden. Dennoch wird
keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit
und Vollständigkeit übernommen.

Stand: November 2022



INHALT

S.4
BORNSTEDTER FELD
ERGEBNISSE DER
HAUSHALTSBEFRAGUNG

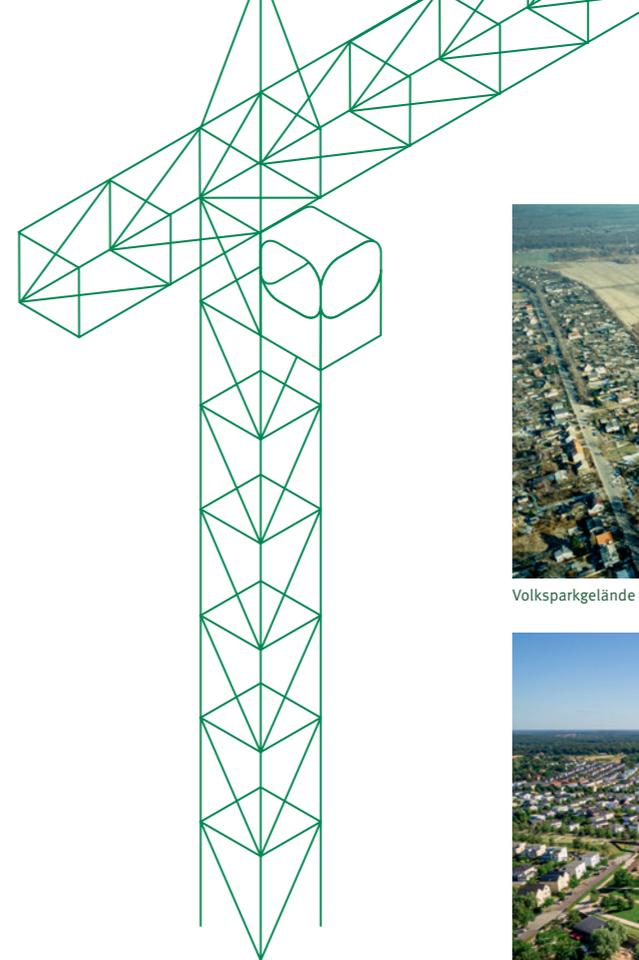
S.6
GUT LEBEN IN
POTSDAMS NORDEN

S.10
DAS GRÜNE HERZ

S.14
VON DER KASERNE
ZUM QUARTIER

S.18
FÜR DAS GANZE LEBEN

S.22
ENG VERBUNDEN –
VON ANFANG AN



Volksparkgelände vor der Entwicklung © Falcon Crest Air

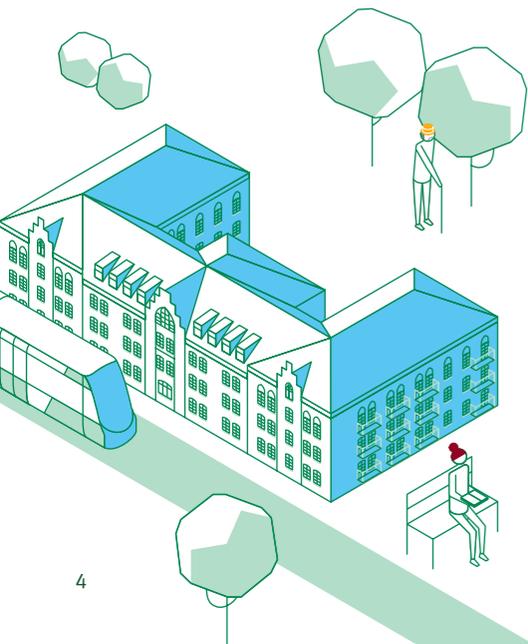


Der Volkspark heute aus einem anderen Blickwinkel © Benjamin Maltry

BORNSTEDTER FELD

ERGEBNISSE DER HAUSHALTSBEFRAGUNG

Wie lebt es sich im Bornstedter Feld?



Offen, jung und modern – das Bornstedter Feld von heute ist das Gegenteil des abgeschirmten Gebiets, das es einst war. Seit dem 18. Jahrhundert wurde das 300 Hektar große Areal im Norden Potsdams vom Militär genutzt. 1993 begann der Umbau. Aus den Kasernen, Depots, Baracken, Exerzierplätzen und Schießwällen wurde ein charaktervoller neuer grüner Stadtteil Potsdams geschaffen. Über 14.150 Menschen sind heute hier zu Hause. Wie lebt es sich im Bornstedter Feld?

Das Bornstedter Feld ist ein weitläufiges Gelände in Potsdams Norden, zwischen Ruinenberg und Nedlitzer Holz. Im 18. Jahrhundert wurde das Feld erstmals von preußischen Truppen als Exerzier- und Übungsplatz genutzt.

Später, während der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus, kamen dauerhafte Kasernen, Stallungen und Lazarettanlagen dazu. Vom Ende des zweiten Weltkriegs an waren auf dem Gelände erst sowjetische und dann bis 1994 GUS-Truppen einquartiert.

Schon vor deren Abzug entschloss sich die Stadt Potsdam dazu, das Gelände für die zivile Nutzung zu gewinnen und so einen neuen Stadtteil zu schaffen – eine der größten städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen in Deutschland begann. Wie wird man den Ansprüchen des 21. Jahrhunderts an ein modernes Lebensumfeld gerecht, ohne ganz auf die alte Substanz zu verzichten?

Wie erbaut man ein neues Quartier, das trotzdem ein echter Teil Potsdams ist? Wie gelingt eine gute soziale und urbane Mischung? Aktuell gibt es im Bornstedter Feld über 7.520 Wohnungen, 4.000 Arbeitsplätze und 14.150 Einwohner.

Wie lebt es sich in dem neuen Stadtteil? Sind die Entwicklungsziele erreicht? Um das herauszufinden, hat der Entwicklungsträger Bornstedter Feld 2020 eine repräsentative Haushaltsbefragung der Einwohnenden durchgeführt. Insgesamt wurden 7.500 Fragebögen verteilt – mehr als ein Fünftel der Bewohner*innen des Bornstedter Feldes hat sich die Zeit genommen, um darauf zu antworten. Auf den nachfolgenden Seiten sind die Ergebnisse dieser Befragung zusammengefasst.

14.150

Menschen leben heute im Bornstedter Feld



ca. 4.000

Arbeitsplätze sind entstanden



7.520

Wohnungen wurden gebaut

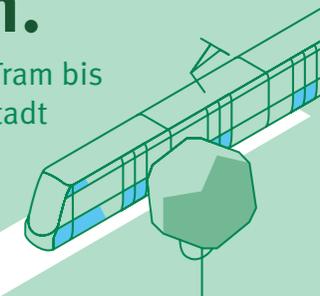


10 min.

benötigt die Tram bis in die Innenstadt

ca. 930

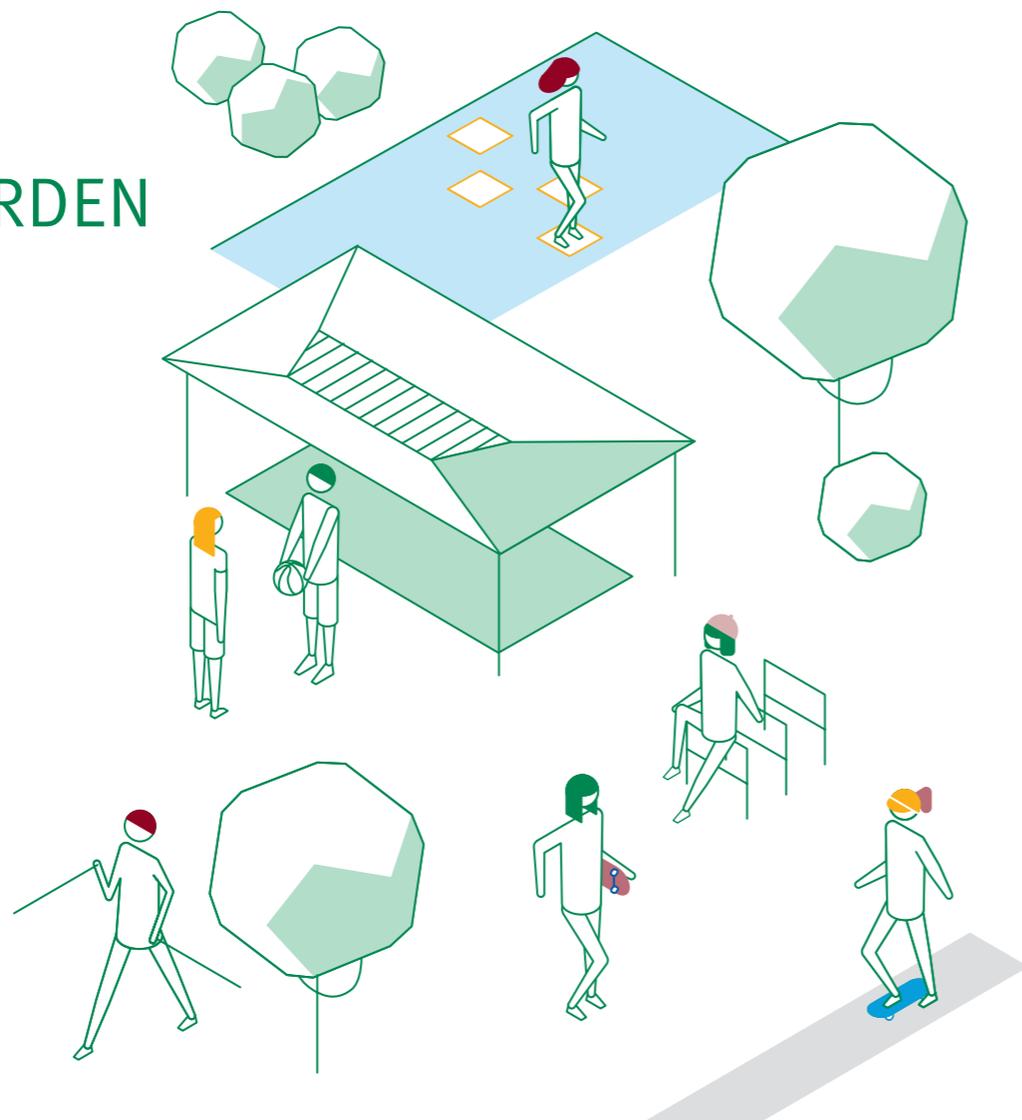
Kinder gehen hier in die Kita



GUT LEBEN IN POTSDAMS NORDEN

*Truppenverbände, Uniformen und Fahnenappel – lange Zeit war das Bornstedter Feld nicht unbedingt für seinen Abwechslungsreichtum bekannt. Aber davon ist nur noch wenig zu erahnen. Viele der Bewohner*innen von heute sind jung, wohnen allein oder zu zweit, mögen die Natur und haben vermutlich ein Lächeln im Gesicht. Denn sie schätzen ihre Nachbarschaft vor allem für die Ruhe und das freundliche Miteinander.*

Im Bornstedter Feld leben verschiedene Generationen und vielfältige Nachbarschaften miteinander. Was sie vereint? Die Freude ein lebenswertes Zuhause gefunden zu haben, das von Potsdams bedeutender Kulturlandschaft umgeben ist und fußläufig zum zentralen Volkspark liegt – mit viel Raum für Ruhe und Freizeit.



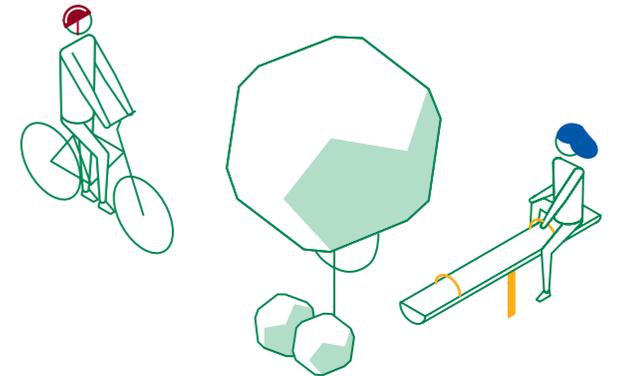
Das Bornstedter Feld bietet viel Raum für Ruhe und Freizeit.



Ruhepol an der Biosphäre © Benjamin Maltry



Herbst im Volkspark © Benjamin Maltry

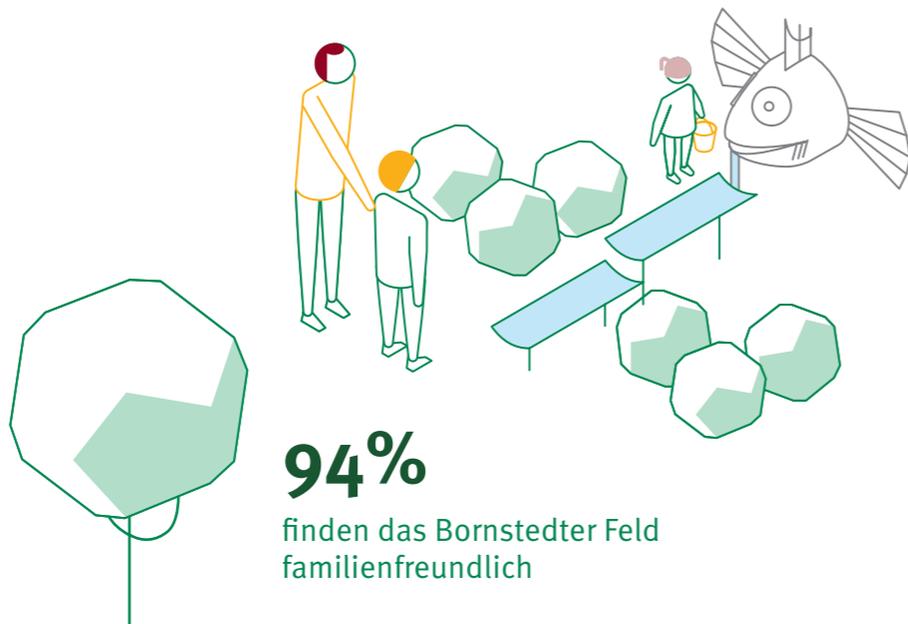


Das Bornstedter Feld ist jung, familienfreundlich und friedlich. Knapp zwei Drittel der Bewohner*innen sind unter 44 Jahre alt. Viele von ihnen stehen mitten im Berufsleben und haben Familie. Die Befragten beschreiben ihren Stadtteil als ruhig, erholsam und modern.

Gerade junge Familien im Bornstedter Feld bestätigen das gerne, denn ganz besonders für sie ist der Stadtteil lebenswert. Sie schätzen die Natur und die Anbindung zur Stadt. Gleichzeitig finden aber auch Ältere Gefallen an der Idylle: 14 % der Bewohner*innen sind über 65. Die Nachbarschaft ist hier geprägt von Austausch und gegenseitigen Hilfsangeboten – und es besteht der Wunsch nach mehr. Fast 40 % wünschen sich noch mehr Kontakt zu ihren Nachbar*innen.

Während sich viele Großstädter*innen über oft marode und unzureichend gepflegte Infrastruktur Sorgen machen

oder ärgern, äußern sich neun von zehn Menschen im Bornstedter Feld in der Haushaltsbefragung überwiegend zufrieden mit ihrem direkten Lebensumfeld. Vor allem bei einem sind sich die Befragten aber einig: Sie empfinden ihren Stadtteil als sicher.



93%

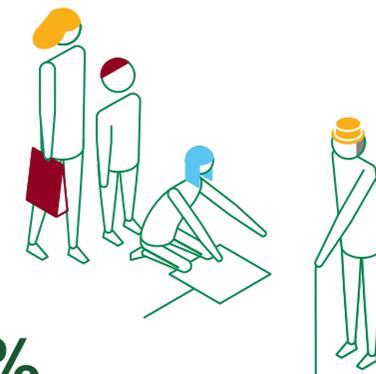
würden den Wohnort weiterempfehlen



Im Bornstedter Feld wohnt man nah am Grün © Benjamin Maltry

90%

fühlen sich hier sicher



64%

der Bewohner*innen sind unter 44 Jahre alt

DAS GRÜNE HERZ

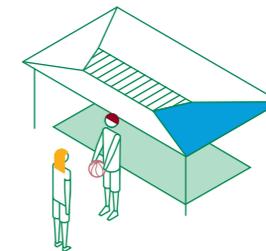
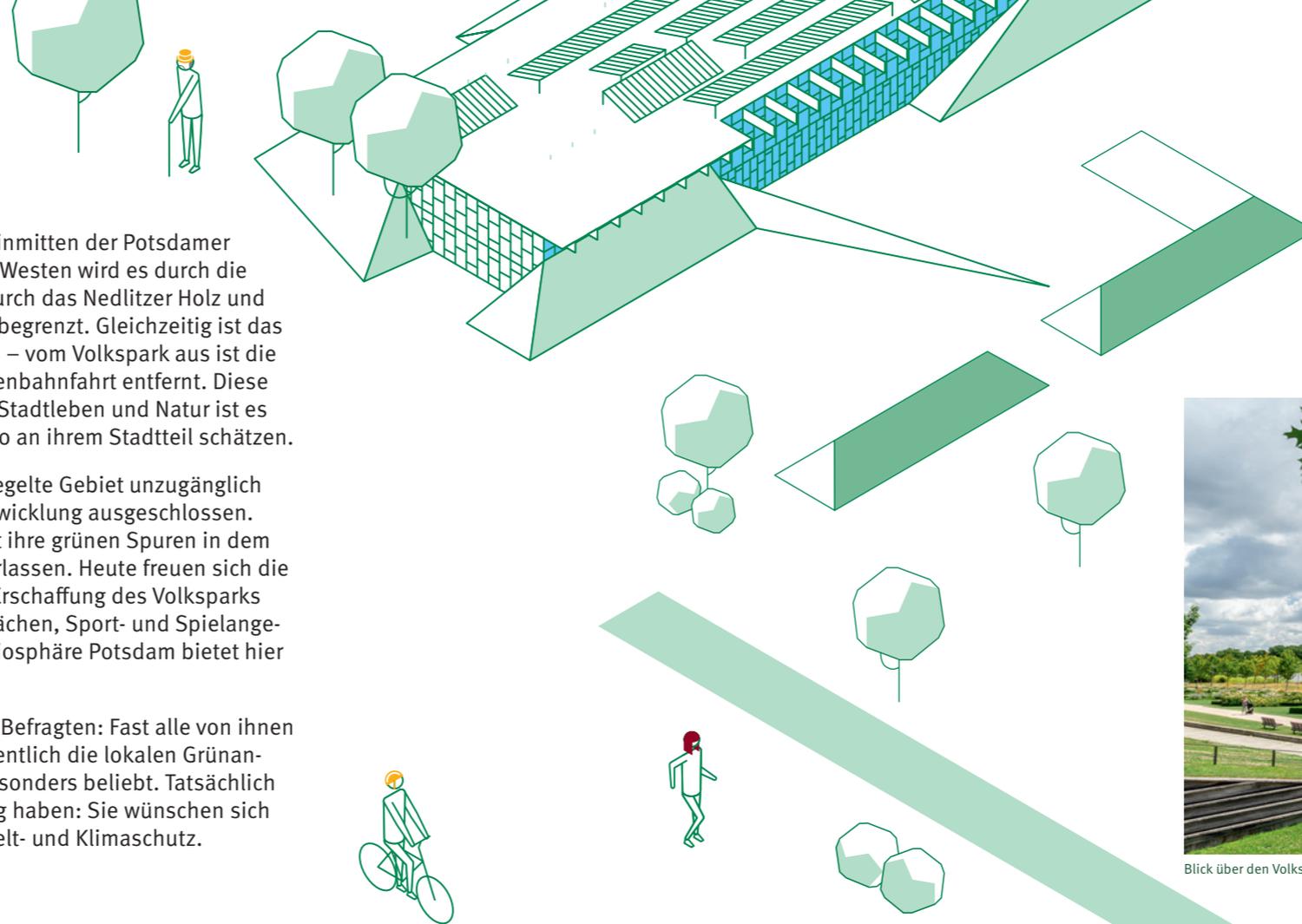
Ob im eigenen Garten, am Wasser oder im Park: Wer im Bornstedter Feld wohnt, lebt im Grünen. Von fast allen Seiten ist das Bornstedter Feld von Grün umgeben. Kleiner Spaziergang in der Lennéschen Feldflur? Mit dem Fahrrad entlang des Jungfernsees? Nach der Arbeit über den Ruinenberg schlendern? Kein Problem! Vom Stadtteil aus ist das nur einen Steinwurf entfernt.

Aber damit nicht genug. Mit 60 Hektar Grünfläche ist der Volkspark Potsdam das grüne Herz des Bornstedter Feldes. Da wo früher der Gleichschritt herrschte, kann man heute joggen, planschen, rutschen, buddeln, spielen, toben, Freunde treffen, Kaffee trinken und Veranstaltungen besuchen.

Die Lage des Bornstedter Feldes inmitten der Potsdamer Kulturlandschaft ist einmalig. Im Westen wird es durch die Lennésche Feldflur, im Norden durch das Nedlitzer Holz und im Süden durch den Ruinenberg begrenzt. Gleichzeitig ist das bunte städtische Leben ganz nah – vom Volkspark aus ist die Innenstadt nur 10 Minuten Straßenbahnfahrt entfernt. Diese ganz besondere Verbindung von Stadtleben und Natur ist es auch, was die Bewohner*innen so an ihrem Stadtteil schätzen.

Lange war das militärisch abgeriegelte Gebiet unzugänglich und von der städtebaulichen Entwicklung ausgeschlossen. Die Bundesgartenschau 2001 hat ihre grünen Spuren in dem neuen Potsdamer Stadtteil hinterlassen. Heute freuen sich die Einwohnenden über die mit der Erschaffung des Volksparks entstandenen vielfältigen Grünflächen, Sport- und Spielangebote. Auch die Tropenhalle der Biosphäre Potsdam bietet hier exotische grüne Welten.

Das Leben im Grünen gefällt den Befragten: Fast alle von ihnen nutzen mindestens einmal wöchentlich die lokalen Grünanlagen. Der Volkspark ist dabei besonders beliebt. Tatsächlich können sie davon gar nicht genug haben: Sie wünschen sich noch mehr Engagement für Umwelt- und Klimaschutz.



83%

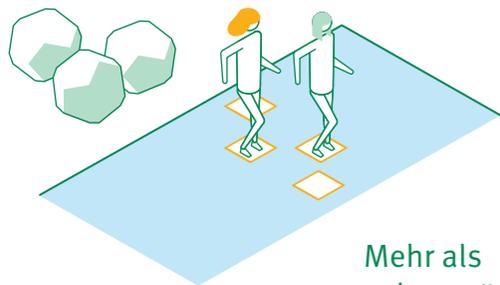
finden die Spiel- und Sportanlagen sehr gut bis gut



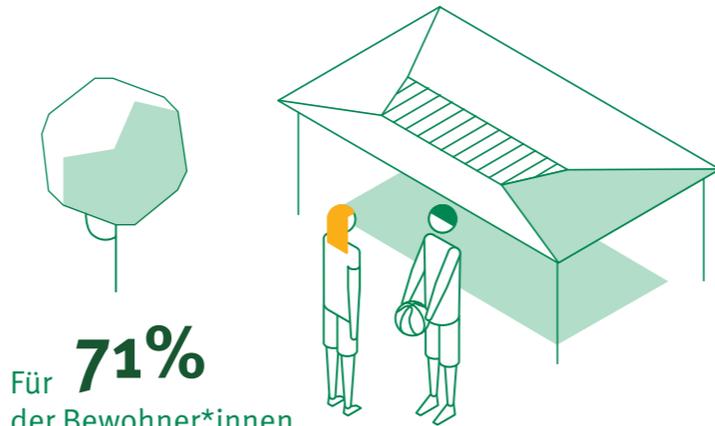
Blick über den Volkspark auf die Biosphäre © Benjamin Maltry



Wasserdylle im Volkspark © Benjamin Maltry



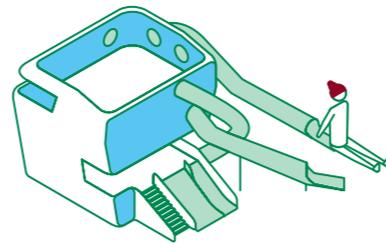
Mehr als **2/3**
gehen wöchentlich
in den Volkspark



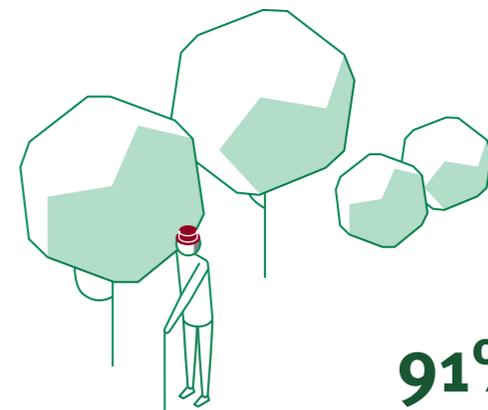
Für **71%**
der Bewohner*innen
ist der Volkspark unverzichtbar



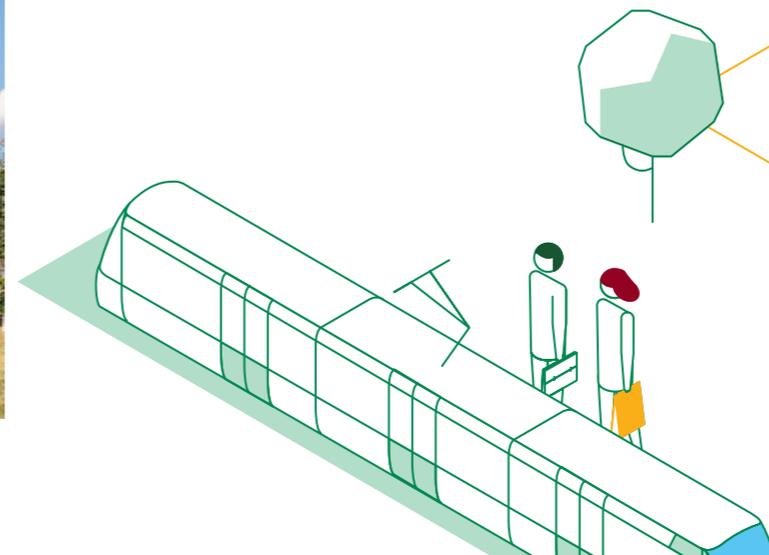
Das Grüne Klassenzimmer im Volkspark © Benjamin Maltry



Der Volkspark Potsdam
ist das grüne Herz des
Bornstedter Feldes.



91%
lieben das viele Grün
und finden den Zustand
der Grünanlagen sehr
gut bis gut



87,5%
finden den Volkspark
insgesamt sehr gut bis gut

VON DER KASERNE ZUM QUARTIER

Zwei Jahrhunderte militärischer Nutzung haben im Bornstedter Feld ein bedeutendes architektonisches Erbe hinterlassen. Die oft prachtvollen und unter Denkmalschutz stehenden Bauten wurden gezielt in die umfangreiche moderne Neubebauung integriert. So prägen sie den Stadtteil noch heute mit.

*Hier wurden also nicht Schwerter zu Pflugscharen, dafür aber Kasernen zu einem lebendigen neuen Teil der Landeshauptstadt. Den Bewohner*innen gefällt dieser besondere Charakter ihres Umfeldes.*

Über 200 Jahre militärische Kasernen-nutzung durch die preußische und kaiserliche Armee, die Reichswehr und Wehrmacht, die Rote Armee und die Nationale Volksarmee einschließlich ihrer Exerzierplätze und Übungsflächen bedingten ein abgeschottetes Areal.

Der erfolgreiche Wandel zu einem lebendigen Potsdamer Stadtteil für Wohnen, Arbeit, Forschung und Erholung zeigt sich auch in der städtebaulichen und architektonischen Integration der ehemaligen Kasernenanlagen in den einzelnen neu entstandenen Quartieren.

In den denkmalgeschützten Prachtbauten und auch den ehemaligen Pferdeställen der Roten Kaserne, Garde-Ulanen- und Ruinenbergkaserne wird gewohnt und produziert, gelehrt und gelernt. Der gelbe Glindower Ziegel und die roten Backsteine leuchten und markieren von der Innenstadt kommend den Übergang in den neuen Stadtteil. Die Kasernenanlagen bilden den Nukleus der neuen Quartiere – zeitgenössische und moderne Wohnhäuser mit hoher Wohnqualität nehmen die ehemaligen Kasernenbauten – heute

genutzt als Grund- und Fachhochschule, als Berufsschule und Gründerzentrum – in ihre Mitte.

Dieses integrative Miteinander von historischer und moderner Bebauung gibt dem Bornstedter Feld neben der auf dem ehemaligen Übungsterrain entstandenen Gartenstadt mit Einfamilienhäusern seinen ganz eigenen Charakter.

Diese nur für das Bornstedter Feld typische Mischung und der in Architektur und Gestaltung ablesbare Transformationsprozess kommen gut bei den Bewohner*innen an. Kritik gibt es lediglich an der sich verdichtenden Bebauung – die Einwohnenden lieben eben ihre Freiräume.



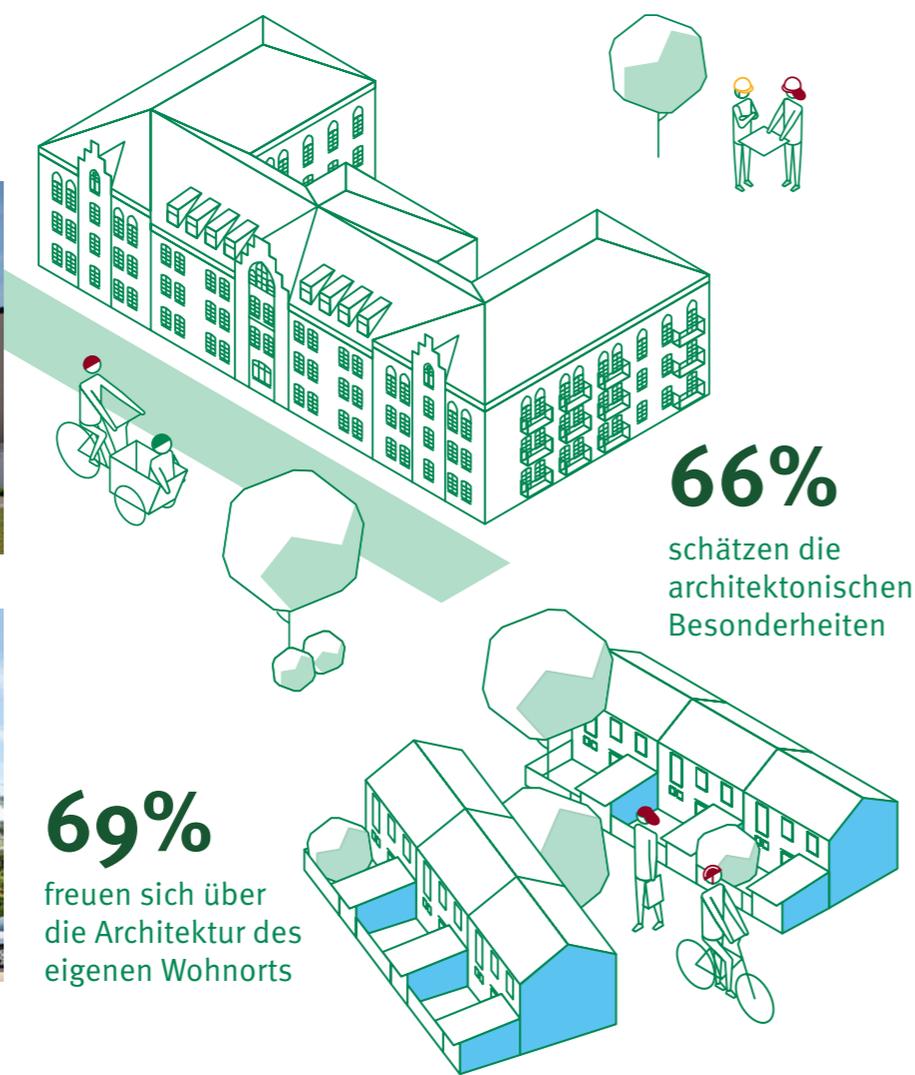
Eine imposante Fassade in der Roten Kaserne © Benjamin Maltry



So wohnt man heute im Bornstedter Feld. © Benjamin Maltry

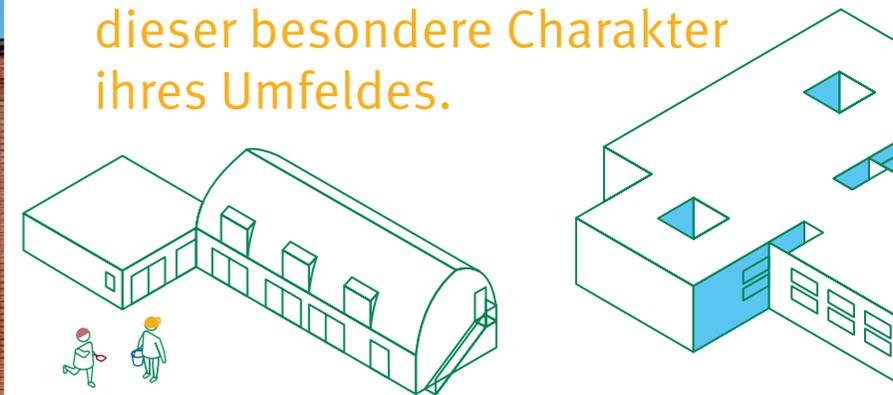


Die Kita Sinnesgarten in moderner Holzarchitektur © Benjamin Maltry



Stilvoll Wohnen in der ehemaligen Kaserne © Benjamin Maltry

Den Bewohner*innen gefällt dieser besondere Charakter ihres Umfeldes.



Kunst auf dem Annemarie-Wolff-Platz © Benjamin Maltry

FÜR DAS GANZE LEBEN

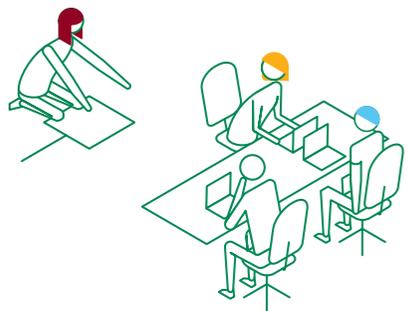
Von einer streng einseitigen Nutzung zu einem lebendigen, modernen Stadtteil voller Vielfalt ist es kein leichter Weg. Der Entwicklungsträger Bornstedter Feld, die Landeshauptstadt Potsdam, engagierte Bauherren und die Potsdamer Stadtgesellschaft haben hier zusammen Beeindruckendes geleistet: Heute kann man in dem Stadtteil nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten, studieren, zur Schule gehen oder einen Kaffee genießen. Unvorstellbar, dass hier noch vor wenigen Jahrzehnten militärische Anlagen das Bild prägten.

Von der Schulzeit bis zur verdienten Altersruhe – im Bornstedter Feld kann man sein ganzes Leben verbringen. Das trifft sich gut, denn fast 90% aller Befragten können sich nicht vorstellen, hier wieder wegzuziehen.

Mit mehreren Kitas, drei Grundschulen und der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule gibt es alles was (junge) Familien brauchen. Gleichzeitig bietet der Campus der Fachhochschule Potsdam 3.600 Studierenden ein breites Angebot praxisorientierter Studiengänge. Und wer nach dem Studium im Viertel bleiben möchte, kann zum Beispiel auf dem innovativen IT-Campus am Jungfernsee arbeiten. Hier hat das Software-Unternehmen SAP ein Innovationszentrum aufgebaut. Auch das Gründerzentrum im Quartier Kirschallee, Medizintechnik, die kassenärztliche Vereinigung und die ProPotsdam haben ihre Firmensitze hier etabliert. Für die ältere Generation gibt es ein umfassendes Angebot an Pflegeeinrichtungen, wie das Evangelische Seniorenzentrum Luisengarten oder das Senioren Centrum Am Volkspark.

An Ärzten und Einkaufsmöglichkeiten fehlt es im Bornstedter Feld auch nicht. Der Einzelhandel ist über die Jahre ebenfalls zusammen mit der Einwohnerschaft organisch gewachsen. Lediglich bei den Kultur- und Freizeitangeboten, insbesondere für Jugendliche, sowie den gastronomischen Einrichtungen sehen die Befragten noch zusätzlichen Bedarf.

Von der Schulzeit bis zur verdienten Altersruhe



Die Fröbel-KITA in der Horst-Bienek-Straße glänzt mit ihrer besonderen Architektur
© Benjamin Maltry

ENG VERBUNDEN – VON ANFANG AN

Vor nicht allzu langer Zeit noch ein isoliertes Gelände, verkehren hier heute Fahrräder, Straßenbahnen und Busse. Mit der Entwicklung des Bornstedter Feldes ist ein neues Stück Potsdam entstanden – von Anfang an hervorragend angebunden. Vom Volkspark aus sind es mit dem Fahrrad nur 10 Minuten bis in die Potsdamer Innenstadt.

*Das schätzen viele Bewohner*innen. In ihrem Alltag setzen sie vor allem auf nachhaltige Verkehrsmittel wie Straßenbahn und Bus oder das Fahrrad. Damit gehört das Bornstedter Feld zu den Vorreitern moderner urbaner und nachhaltiger Mobilität.*



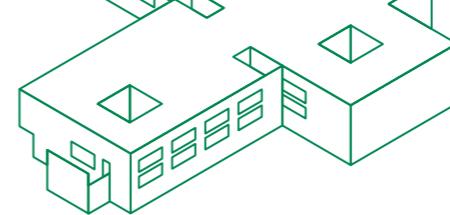
Im Grünen wohnen, aber trotzdem nicht auf die Stadt verzichten? Im Bornstedter Feld ist das möglich. Denn die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr wurde bei der Entwicklung des Stadtteils gleich mitgeplant. Über 90% aller Bewohner*innen arbeiten in Potsdam und Berlin. Ihnen ist die gute Anbindung ihres Stadtteils sehr wichtig: Ein Großteil ist auch wegen der guten Erreichbarkeit hierhergezogen. Straßenbahn und Bus bringen die Bewohner*innen in 10 Minuten in die Potsdamer Innenstadt. Von dort aus sind es nur 25 Minuten mit dem Zug bis nach Berlin.

Um zur Arbeit zu kommen, nutzen sie das Fahrrad sogar noch vor Autos und den öffentlichen Verkehrsmitteln. Fahrradfahren schont die Umwelt, ist günstig und hält fit. Das wissen auch die Bewohner*innen – jede*r Dritte radelt

zur Arbeit. In der Freizeit schwingt sich sogar jede*r Zweite aufs Rad. Damit liegt das Bornstedter Feld absolut im Trend der Pläne Potsdams, die Menschen zu motivieren auf das Fahrrad umzusteigen. Mittlerweile gibt es hier schon fünf Stationen des stadt-eigenen Bikesharings PotsdamRad. Für die Zukunft wünschen sich viele der Befragten noch mehr Mobilitätsangebote, insbesondere Car-Sharing.



Mit dem Fahrrad am Jungfersee © Benjamin Maltry



Im Grünen wohnen, aber trotzdem nicht auf die Stadt verzichten

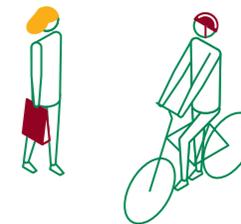


Ob Fahrrad oder Tram – man ist immer gut angebunden. © Benjamin Maltry



50%

fahren regelmäßig und gerne Fahrrad



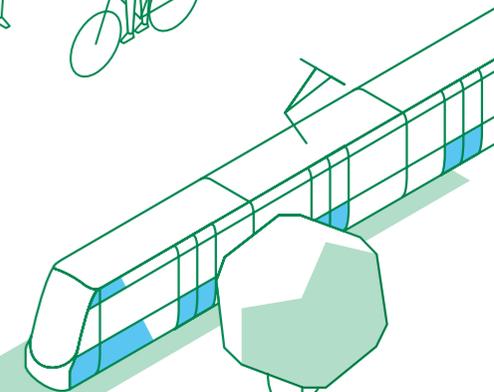
92%

freuen sich über die Nähe zur Innenstadt



82%

fühlen sich per ÖPNV gut angebunden





Weitere Informationen und Stimmen aus dem Bornstedter Feld finden Sie unter www.bornstedter-feld.de

